

**PRESSE-
KONFERENZ**
23. Februar 2026

ZWEI-KLASSEN-SYSTEM BEI DER LEHRE IM BETRIEB

Sechster österreichischer Lehrlingsmonitor: Gute
Lehrbetriebe bleiben gut - und schlechte schlecht

WOLFGANG KATZIAN
ÖGB-Präsident

RENATE ANDERL
AK Präsidentin

LAURA ZANDONELLA
stv. ÖGB- und PRO-GE-Bundesjugendvorsitzende

NORBERT LACHMAYR
Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung



LEHRSTELLENLÜCKE WIRD GRÖßER UND QUALITÄT STAGNIERT

Schlechte Rahmenbedingungen für zwei von fünf Lehrlingen

Die wiederholten Klagen vieler Unternehmensvertreter:innen über den Fachkräftemangel passen nicht zum schwachen Interesse der Unternehmen an Lehrlingen. Noch nie haben sie so wenige Lehrlinge aufgenommen wie im Jahr 2025. Die Zahl der Jugendlichen ohne betriebliche Lehrstelle ist dadurch so hoch wie schon lange nicht. Gleichzeitig haben zwei von fünf Lehrlingen schlechte Rahmenbedingungen in ihrer Ausbildung, und der Anteil der Lehrlinge, die nach der Lehre nicht im erlernten Beruf bleiben wollen, nimmt zu. Das zeigt der aktuelle Lehrlingsmonitor von ÖGB, Arbeiterkammer und Gewerkschaftsjugend. Das Österreichische Institut für Berufsbildungsforschung befragte dafür voriges Jahr über 6.000 Lehrlinge in ihrem letzten Ausbildungsjahr.

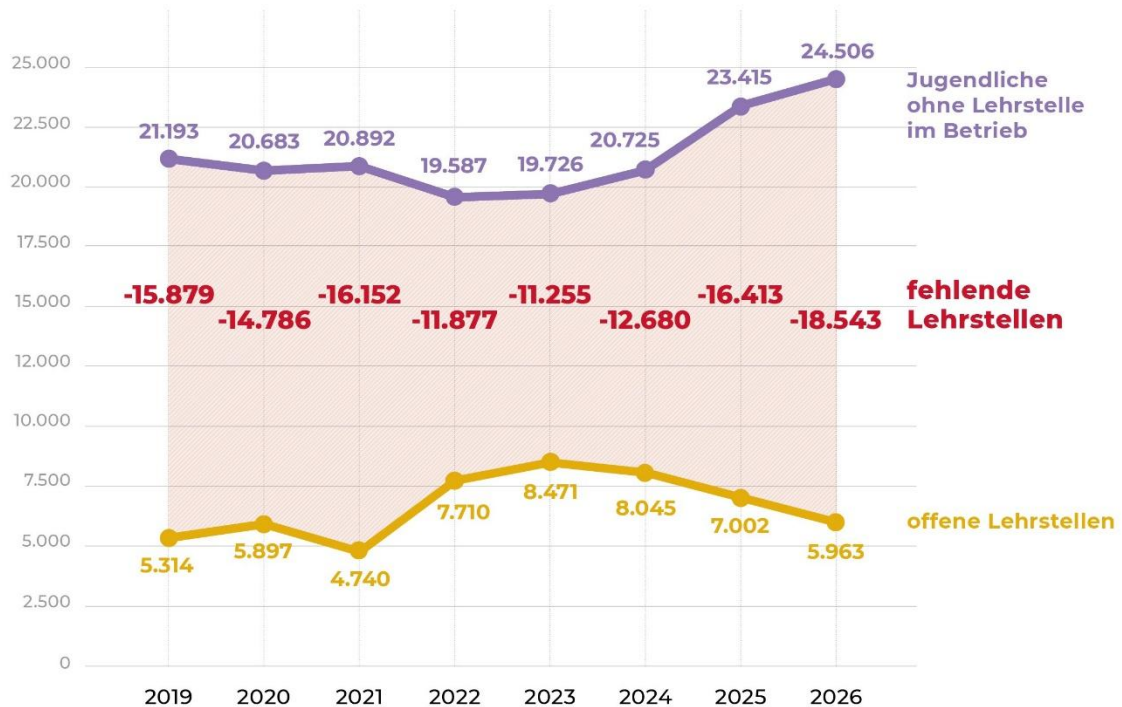
Im Jahr 2025 haben die Unternehmen einen historischen Tiefstand bei der Lehrausbildung erreicht. Sie nahmen nicht einmal 28.000 Jugendliche im ersten Lehrjahr auf (genau: 27.546). Das sind um 10.000 Lehrlinge weniger als vor 20 Jahren. Im Jahr 2005 waren noch knapp 38.000 Jugendliche im ersten Lehrjahr in einem Betrieb (genau: 37.588).

Die Konsequenz: Gut 24.500 Jugendliche suchen derzeit eine Lehrstelle (genau: 24.506) – so viele wie schon lange nicht. Entweder sind sie beim Arbeitsmarktservice als lehrstellensuchend vorgemerkt. Oder sie besuchen eine durch das Arbeitsmarktservice organisierte Schulung bzw. eine überbetriebliche Ausbildung.

Den Lehrstellensuchenden stehen aktuell nur rund 6.000 offene Lehrstellen gegenüber (genau: 5.963). Damit beide Seiten zusammenkommen, sind sowohl entsprechende Vermittlungsangebote nötig als auch eine Bereitschaft der Betriebe, sich um die Jugendlichen zu bemühen.

LEHRSTELLENLÜCKE IN ÖSTERREICH

jeweils Ende Jänner; Jugendliche ohne Lehrstelle im Betrieb = derzeit lehrstellensuchend plus Jugendliche in AMS-Schulung plus Jugendliche in überbetrieblicher Ausbildung



Quelle: Arbeitsmarktservice, WKÖ, eigene Berechnung

An der Bereitschaft vieler Betriebe, gute Ausbildung anzubieten, lässt sich durchaus zweifeln. Das zeigt bereits zum sechsten Mal der österreichische Lehrlingsmonitor im Auftrag von Gewerkschaftsbund, Arbeiterkammer und Gewerkschaftsjugend: Zwei von drei Lehrlingen sind mit der Ausbildung im Betrieb zufrieden, für ein Drittel muss es deutliche Verbesserungen geben.

Zwei-Klassen-System: Viel zu oft schlechte Qualität in der Ausbildung

Seit dem fünften Lehrlingsmonitor 2023 stagniert die Qualität der Lehrausbildung in den Betrieben. Von allen Befragten sagen nach wie vor drei Viertel, dass es für sie keine regelmäßige Dokumentation der Ausbildung gibt oder sie nichts davon wissen. Für zwei von fünf gab es keine regelmäßige Besprechung des Ausbildungsfortschritts (wie 2023). Und ebenfalls zwei von fünf müssen ausbildungsfremde Tätigkeiten leisten.

AUSBILDUNGSQUALITÄT

Die Probleme der Lehrlinge in Prozent; Mehrfachnennungen möglich

keine regelmäßige Ausbildungsdokumentation
oder nichts davon bekannt



keine regelmäßige Besprechung
des Ausbildungsfortschritts



kein Ausbildungsplan



muss ausbildungsfremde
Tätigkeit leisten



Quelle: öibf – Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung

Viele Lehrlinge werden häufig für den privaten Bedarf von Chef:innen eingesetzt. Drei Beispiele zur Veranschaulichung:

- + „Zigaretten kaufen, Jause kaufen, Autos putzen und tanken, zu Mäcchi fahren, Pakete rumfahren“ (Einzelhandel)
- + „Haus von meinem Chef ausmalen oder spachteln“ (Tischlerei)
- + „Für Chef einkaufen gehen, Hausübung seiner Tochter machen“ (Großhandelskaufmann/frau)

Die Lehrlinge wissen genau, dass sie missbräuchlich für Tätigkeiten eingesetzt werden, für die sie nicht vorgesehen sind. Für die Betroffenen ist das demotivierend.

Überstunden statt Ausbildung

Da der Ausbildungsaspekt der Lehre im Vordergrund des Beschäftigungsverhältnisses steht, dürfen Überstunden, wenn überhaupt, nur die Ausnahme sein. Hinzu kommt: Überstunden von unter 18-Jährigen sind in Österreich verboten. Ebenso sind die Betriebe zu Aufzeichnungen über die geleisteten Arbeitsstunden verpflichtet. Das gilt auch für die Leistungen von Lehrlingen.

Tatsächlich müssen Lehrlinge oft länger arbeiten, als für sie gesund ist. Davon sind unter 18-Jährige genauso stark betroffen wie über 18-Jährige, zeigt der Lehrlingsmonitor. Und die Überstunden werden nicht immer abgegolten.

+ 24 Prozent der Lehrlinge leisten Überstunden. Das sind nur unwesentlich weniger als im Jahr 2023 (26 Prozent). Und nicht alle, die Überstunden machen müssen, bekommen die Überstunden auch voll abgegolten. Besonders viele unbezahlte Überstunden müssen die

Lehrlinge in den Berufsgruppen Körperpflege/Schönheit, Tourismus/Gastgewerbe/Hotellerie, Lebensmittel und Genussmittel/Ernährung und Informatik/EDV/Kommunikationstechnik leisten.

+ Bei 19 Prozent gibt es keine Arbeitszeitaufzeichnungen. Das sind fast genauso viele 2023 (20 Prozent).

Mehr als ein Drittel schlecht behandelt

Beim aktuellen Lehrlingsmonitor wurde wieder danach gefragt, ob die Lehrlinge im Betrieb zumindest einmal beleidigt, belästigt, bedroht oder bloßgestellt worden sind. Das Ergebnis ist noch dramatischer als 2023.

+ 37 Prozent (statt 34 Prozent 2023) sagten, sie wurden beleidigt, belästigt, bedroht oder bloßgestellt. Besonders betroffen sind junge Frauen mit insgesamt 41 Prozent (junge Männer: 34 Prozent).

+ Am häufigsten findet das in Form von Schreien und Schimpfen (64 Prozent der Betroffenen) und ungerechtfertigter Kritik (59 Prozent der Betroffenen) statt. Die Zuteilung von unbeliebten Arbeitsaufgaben und herabwürdigende Behandlung sind ebenfalls häufige Formen (38 Prozent der Betroffenen). 12 Prozent der Betroffenen berichten sogar von sexueller Belästigung und 11 Prozent von Androhung von Gewalt.

+ Schlecht behandelt wurden die Betroffenen vor allem von Kolleg:innen (64 Prozent der Betroffenen), Vorgesetzten (39 Prozent der Betroffenen) und Ausbilder:innen (31 Prozent der Betroffenen). Andere Lehrlinge sind vergleichsweise selten daran beteiligt (15 Prozent der Betroffenen).

+ Nach Branchen gibt es schlechte Behandlung besonders häufig in den Bereichen Gesundheit/Medizin/Pflege, Tourismus/Gastgewerbe/Hotellerie und Elektrotechnik/Elektronik.

Fachkräftevertreibung durch Ausbildungsbedingungen

Schlechte Ausbildungsbedingungen bewirken, dass die Lehrbetriebe ihre Fachkräfte selbst vertreiben. Mehr als ein Viertel (27 Prozent) sagte bei der Befragung: Ich möchte nicht im erlernten Beruf bleiben – nach 26 Prozent im Jahr 2023. Wer Fachkräfte nachhaltig halten will, muss sich stärker um sie bemühen und sie gut behandeln.

+ Insgesamt haben zwei von fünf (37 Prozent) schlechte oder sehr schlechte Ausbildungsbedingungen. Am schlechtesten bewertet wurden die Ausbildungsbedingungen für Medienfachfrau/mann, Tischlerei, Gastronomiefachfrau/mann.

+ Und je schlechter die Ausbildungsbedingungen, desto weniger wollen im gelernten Beruf bleiben. Dort, wo die Ausbildungsbedingungen am schlechtesten sind, will mehr als die Hälfte (57 Prozent) nicht im Beruf bleiben. Dort wo die Ausbildungsbedingungen am besten sind, wollen nur etwas mehr als einer von zehn (13 Prozent) nach der Lehre etwas Neues anfangen.

Digitalisierung und KI noch nicht flächendeckend

Die Integration digitaler Kompetenzen in die Lehrausbildung ist stark von der Branche und dem betrieblichen Umfeld abhängig.

+ Nur eine:r von fünf Lehrlingen (18 Prozent) kommt im Betrieb mit Digitalisierung in Kontakt. Abhilfe schaffen die Berufsschulen! Dort hat fast die Hälfte (44 Prozent) Kontakt mit digitalen Anwendungen.

+ Künstliche Intelligenz spielt bisher kaum eine Rolle: Mehr als die Hälfte der Befragten (55 Prozent) hat keine Berührung damit, eine:r von fünf (18 Prozent) selten und nur etwas mehr als eine:r von zehn (14 Prozent) regelmäßig.

+ Die Vermittlung digitaler Fertigkeiten hängt stark von Betriebsgröße und Lehrberufsgruppe ab. Je größer der Betrieb, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit von Weiterbildung der Lehrlinge im Bereich Digitalisierung, von Unterstützung im Betrieb durch digitale Lerntechnologien und des Erwerbs digitaler Fähigkeiten während der Ausbildung.

Wenig Hilfe bei der Lehrabschlussprüfung

Noch ein Aspekt, der den Jugendlichen Probleme macht: Sie werden vom Betrieb zu wenig bei der Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung unterstützt. Wie bereits 2023 sagten neun von zehn Befragten (93 Prozent), dass ihrem Betrieb ihr Antritt zur Lehrabschlussprüfung wichtig ist. Aber nur sechs von zehn (56 Prozent) werden tatsächlich bei der Vorbereitung auf die Prüfung vom Betrieb unterstützt.

+ Die Betriebe unterstützen die Lehrlinge nicht ausreichend bei der Lehrabschlussprüfung: Aktuell sagen 33 Prozent der Befragten, sie hätten nie mit ihrer Ausbilderin, ihrem Ausbilder darüber gesprochen, was sie bei der Lehrabschlussprüfung können müssen. 2023 sagten das 30 Prozent.

+ Zwei von fünf (42 Prozent) brauchen noch bessere Vorbereitung, um die Anforderungen bei der Lehrabschlussprüfung zu erfüllen. Und eine:r von zehn kennt die Anforderungen bei der Lehrabschlussprüfung gar nicht.

Unser Programm für mehr Qualität in der Ausbildung

Fachkräfte ausbilden, nicht vertreiben: Im Interesse der Jugendlichen und nachhaltiger Ausbildung zukünftiger Fachkräfte haben Gewerkschaftsbund, Gewerkschaftsjugend und Arbeiterkammer ein Programm für Ausbildungsqualität. Am wichtigsten sind AK, ÖGJ und ÖGB:

+ Lehrstellenförderungen sollen an klare Qualitätskriterien geknüpft werden. Zur nachhaltigen Verbesserung der Ausbildungsqualität ist ein systematisches Qualitätsmanagement notwendig, das an die Lehrstellenförderung geknüpft ist. Verbindliche Ausbildungspläne und eine laufende Dokumentation sichern die vollständige Vermittlung der Ausbildungsinhalte. Die erfolgreiche Absolvierung der Lehrabschlussprüfung soll als zentraler Indikator für die Ausbildungsqualität im Betrieb dienen.

+ Lehrabschlussprüfung modernisieren und weiterentwickeln: Die Lehrabschlussprüfung soll transparent und österreichweit einheitlich gestaltet werden. Prüfungen sollen öffentlich stattfinden, damit Lehrlinge den Ablauf im Vorfeld beobachten und Unsicherheiten verringert werden können. Kostenlose Fragenkataloge und zwei Wochen bezahlte Freistellung zur Prüfungsvorbereitung würden faire Bedingungen schaffen. Die Lehrabschlussprüfung soll durch einen anrechenbaren Kompetenzcheck zur Mitte der Lehrzeit ergänzt werden, dadurch erhalten Lehrlinge und Betriebe frühzeitig Rückmeldung über den Ausbildungsstand. Durch

die Anrechnung positiv absolvierter Teilprüfungen wird der Druck einer einmaligen großen Abschlussprüfung reduziert.

+ Der Ausbau von Kompetenzzentren als zusätzlicher Lernort ermöglicht Lehrlingen eine standardisierte, qualitätsgesicherte Ausbildung. Unterschiede in der technischen Ausstattung bei einzelnen Betrieben können so ausgeglichen werden.

+ Die Vermittlung digitaler Kompetenzen anhand einheitlicher Qualitätsstandards soll fixer Bestandteil in allen Lehrberufen sein. Digitale Lerntechnologien und Weiterbildungen in den Bereichen Digitalisierung und Künstliche Intelligenz sollen für Lehrlinge ausgebaut werden und während der Arbeitszeit möglich sein. Für die digitale Kompetenzvermittlung sind Investitionen zur Modernisierung von Berufsschulen notwendig sowie die Ausstattung von Prüfungsorten mit digitalen Geräten.

+ Errichtung eines Aus- und Weiterbildungsfonds, in den Unternehmen einzahlen und aus dem Betriebe, die hochwertig aus- und weiterbilden, Förderungen erhalten.

+ Ausbau von Schul- und Jugendpsycholog:innen an Berufsschulen, damit Hilfe schnell verfügbar ist. Zusätzlich braucht es Angebote für Vorsorgegespräche zur psychischen Gesundheit während der Ausbildung sowie verbindliche Qualitätsstandards in den Betrieben, um Druck, Mobbing und Überforderung entgegenzuwirken.

Daten zur Umfrage: Die Auswertung berücksichtigt die Angaben von 6.102 Lehrlingen in der Endphase der Ausbildung. Die Befragung erfolgte zwischen Dezember 2024 und Juni 2025. Durchführung: öibf – Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung.

ZWEI-KLASSEN-SYSTEM BEI DER LEHRE IM BETRIEB

Rückfragehinweis:

Peter Mitterhuber
AK Wien Kommunikation
T: +43 1 50165 12347
M: +43 664 2353011
E-Mail:
peter.mitterhuber@akwien.at
Website:
<https://arbeiterkammer.at>

Barbara Kasper
ÖGB Kommunikation
M: +43 664 6145221
E-Mail: barbara.kasper@oegb.at
Website: <https://www.oegb.at>



WIEN.ARBEITERKAMMER.AT



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN